

UHREN-KLINIK!

Durchführung der kompliziertesten Reparaturen antiker und moderner Uhren. Zappler, Phantasie- und Spieluhren aller Stilarten lagernd.

UHRMACHER RUDOLF HÜBNER

Wien I, Petersplatz 7

Telephon U-20-306

Periode stammen dürften. Besonders auffallend an den menschlichen Bildern ist die Tatsache, daß sie durchwegs groß sind und kaum von den zwergähnlichen Buschmännern angefertigt sein dürften, die früher Rhodesien bewohnt haben sollen. Außerdem aber hat Armstrong bei Grabungen in 19 Fuß Tiefe zahlreiche paläolithische Werkzeuge gefunden, darunter Grabwerkzeuge, von denen man bisher in Südafrika nichts entdeckt hat.

(Der Porträtist Eugen Urban †.) In Leipzig ist der bekannte Porträtmaler Eugen Urban im 61. Lebensjahr gestorben. Er hat repräsentative Bildnisse vieler bekannter Persönlichkeiten gemalt, u. a. die Porträts von Dr. Solf, von Professor Lamprecht, Felix Weingartner und Geheimrat Binswanger.

PHILATELIE.

(Neuheiten.) An Neuheiten liegen uns vor: Tschechoslowakei 3 Kronen, braun, mit der Kathedrale von Brünn. 4 Kc, indigo, mit einer Szenerie aus dem Tatragebirge und 5 Kc, grün, mit dem Rathaus von Prag. — Jaipur. ¼ Annas, braun, mit dem Ueberdruck „Service“. — Japan. 4 Sen orange, 8 Sen olivgelb, 20 Sen lilabraun, 30 Sen orangegelb und grün und 50 Sen gelbbraun und blau.

(Marken mit dem Bilde des hl. Antonius von Padua.) In das Jahr 1931 fällt der siebenhundertste Todestag des heiligen Antonius von Padua. Wie uns aus Rom gemeldet wird, plant die italienische Regierung, ähnlich wie bei der Säkularfeier des hl. Franciscus von Assisi, aus diesem Anlasse Marken mit dem Bildnisse des hl. Antonius herauszugeben.

VOM KUNSTMARKT.

(Versteigerung bei C. J. Wawra.) Am 2. und 3. Dezember veranstaltet das Auktionshaus C. J. Wawra in Wien eine Versteigerung einer Wiener Sammlung, die Bilder alter und moderner Meister, Miniaturen, Handzeichnungen, Holzskulpturen des 15. bis 18. Jahrhunderts, Bronzen, italienische Majoliken, Porzellan, Empire- und Barockmöbel umfaßt. Unter den Bildern finden wir Venediger Ansichten von Rudolf von Alt, Oelgemälde von Eugen und Julius Blaas, J. Chr. Brand, E. Charlemont, J. van Craesbeck, Peter Fendi, Gauermann, Cecil van Haanen, Ph. Hamilton, Hamza, Hellquist, Holmberg, Kallmorgen, Nordgren, de Notes, Pettenkofen, Ranftl, Rasmussen, Raupp, Rumpler, Jac. Emil Schindler, Schödl, Werner Tamm, Thoren, Verboeckhoven, Vernet u. a. Unter den Miniaturen begegnen wir Namen, wie Daffinger, Ranftl, Anreiter etc.

(Die Versteigerung der Villa Stuck.) Aus München wird uns geschrieben: Die Kunstschätze Stucks sind vor dem Schicksal bewahrt worden, in den Wind zerstreut zu werden. Bei der Versteigerung der „Villa samt Inventar“ wurden sie dem Konsul Heilmann-Stuck zugeschlagen, dessen Gattin Mary die Adoptivtochter und Universalerbin Stucks ist. Frau Heilmann-Stuck will das Erbe ihres Vaters in seinem Sinne weiter verwalten. Für die Villa hatten sich sehr viele interessiert, darunter die Prinzessin Hermine aus Doorn, die Gattin des Exkaisers Wilhelm, der gewesene Zar Ferdinand von Bulgarien sowie eine Vereinigung amerikanischer Studenten, die mit Unterstützung Rockefeller aus dieser Künstlerstätte ein — Klubhaus machen wollte. Das Mindestangebot betrug 250.000 Mark. Nach mehrstündigem Kampfe erhielt Konsul Heilmann-Stuck den Zuschlag für 351.000 Mark.

(Bodes Nachlaß.) Man schreibt uns aus Berlin: Die Versteigerung des nachgelassenen Kunstbesitzes Wilhelm von Bode, die Hugo Helbing leitete, hatte einen ungewöhnlichen Erfolg. Die kleinen, ganz primitiven Majoliken aus Rom und Faenza wurden gewissermaßen als Erinnerungsstücke an Bode zu Preisen von 160 bis 330 Mark abgesetzt. Die Preise für die wissenschaftlich bedeutenden Exemplare schnellten aber rasch in die Höhe. So die doppelhenkelige Vase aus Florenz (2. Viertel des 15. Jahrhunderts), mit den stehenden Harpyen auf den Schauseiten, die ein Pariser Händler um 10.100 Mark erstand, oder die kleine doppelhenkelige Vase mit dem bauchigen, blau bemalten Körper, die mit 8500 Mark bezahlt wurde. Das Museum in Kopenhagen erwarb eine doppelhenkelige Vase

aus dem zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts um 8000 Mark. Für den großen florentinischen Albarello in Blau und Grünlichgelb, der in Bodes Werk über die Majoliken in die Zeit um 1450 bis 1460 gesetzt ist, bezahlte man 2560 Mark, für den Albarello in Türkisgrün, Mangan und Gelb, mit dem Brustbild eines jungen Mannes mit Mütze 4050 Mark. Der Gesamterlös für die 58 Majoliken betrug 86.000 Mark.

Unter den orientalischen Knüppteppichen des Bode'schen Nachlasses kam der seltene kleinasiatische wollene Teppich des 16. Jahrhunderts mit weißem Grund und dem Motiv „Wolken und Mond“ auf 27.500 Mark. Der kleinasiatische wollene Teppich auf weißem Grund mit dem sogenannten „Vogelmuster“ erzielte 26.500 Mark. Den Teppich mit ziegelrotem Grund und den stilisierten Blütenranken kaufte das Museum in Kopenhagen für 10.500 Mark. Andere Teppiche des gleichen Ursprunges und der gleichen Zeit kamen auf 4600 bis 6400 Mark. Für die 15 Teppiche wurden im ganzen 97.000 Mark Erlöst.

(Frankfurter Versteigerungen.) Am 26. November versteigert Hugo Helbing in Frankfurt am Main eine Sammlung ostasiatischer Kunst. Vielleicht das kostlichste Stück dieser Sammlung ist eine frühe siamesische Bronze-Kleinplastik, „Shiva auf dem Stier“ darstellend, wie überhaupt die siamesische Kunst mit wundervollen Schöpfungen der Bildhauerkunst und Bronzeplastik, sämtliche Besitz eines süd-deutschen Sammlers, vertreten ist. Der Katalog bringt ferner chinesische Keramik der frühesten Epochen, seltene, zum Teil noch nicht gesehene Darstellungen figürlicher Tangplastik, wertvolle, prachtvoll patinierte chinesische Frühbronzen und anderes mehr. Den Schluß der Versteigerung bildet der künstlerische Nachlaß des bekannten Frankfurter Privatgelehrten Dr. Louis Liebmann, mit sorgfältig gesammelten chinesischen und japanischen kunstgewerblichen Gegenständen, Keramiken, Bronzen und besonders japanischen Farbholzschnitten.

Am 27. November findet bei Helbing in Frankfurt eine Versteigerung kostbarer alter und moderner Gemälde statt. Den wichtigsten Bestandteil bilden die Gemälde aus dem Nachlaß des Barons von Mecklenburg mit Werken von Isaac van Ostade, Jakob Ruysdael, Aart van der Neer und anderen, die schon auf einer Pariser Versteigerung des Jahres 1870 nachgewiesen werden können und von denen die wichtigsten von Hofstede de Groot in seinem Werk Holländische Maler des XVII. Jahrhunderts inventarisiert sind. In dieser Versteigerung begegnen uns ferner die Namen Berckheide, Pieter Claes, Harmen Hals, Molenaer, Naiveu, Palamedes, Salomon van Ruisdael, Saffleven und andere. Von den Bildern des 19. Jahrhunderts verdienen Arbeiten von Schoenleber, Schreyer, Spitzweg, Zügel besonderes Interesse. Im Anschlusse daran kommt der Nachlaß des berühmten Uhrensammlers Carl Marfels zur Versteigerung, wüber bereits berichtet wurde.

Am selben Tage bringt Helbing noch eine Sammlung alter Möbel, vorzüglich des 16. und 17. Jahrhunderts, aus dem Nachlaß Conrad Fiedler.

(Die Kölner Sammlung Otto Merkens), die in den Tagen vom 27. bis 30. November bei Math. Lempertz in Köln versteigert wird, entstand im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts und im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten, in einer Zeit also, da hervorragendes altes Kunstgut noch in ausreichender Menge zur Verfügung stand. Der verstorbene Sammler, ein Urkölnler, aus alter Bürgerfamilie, hatte die Freude am Sammeln alter Kunst von seinem Vater Franz Merkens geerbt, der selbst, vor allem auf dem Gebiete der römischen Altertümer und der Münzen, einer der bedeutendsten Kölner Sammler gewesen war. Otto Merkens betätigte sich als Spezialist auf dem Gebiete des alten Silbers und brachte hier eine Kollektion von wissenschaftlicher Bedeutung und musealer Abgerundetheit zusammen. Seine Vorliebe galt den Silberschmiedearbeiten des 18. Jahrhunderts, in erster Linie den Werken deutscher Meister. Die bedeutendsten deutschen Zunftorte: Augsburg, Nürnberg, Köln sind in langen Reihen vertreten, viele andere durch einzelne, besonders schöne Stücke. Auch hervorragende Amsterdamer, Antwerpener, Londoner Erzeugnisse beschreibt der Katalog. Mit ihren beiläufig 200 Nummern ist diese Silbersammlung Otto Merkens ein Auktionsangebot von seltener Reichhaltigkeit und Abrundung.

Neben dieser ins Spezielle und Wissenschaftliche gehenden Sammeltätigkeit brachte Merkens künstlerisch bedeutende Dinge aller Gebiete alter Kunst zusammen, von dem Bestreben geleitet, sein schön gelegenes Landhaus in Honnel am Rhein behaglich auszustatten. Auch hier erkennt man die vorherrschende Liebe zum 18. Jahrhundert: Sitzmöbel von Aachen und Süddeutschland, geschnitzte rheinische Schränke, ein herrliches französisches Louis XV.-Bett, eine zierlich aufgebaute Hausorgel, geschnitzte und Boule-Pendulen sind vorhanden. Zu erwähnen ist auch ein reichhaltiges chinesisches Familien Service des 18. Jahrhunderts.